

Diasporareise vom 01.09.-08.09.2025 nach Lettland und Estland



Die beiden baltischen Staaten Lettland und Estland in acht Tagen zu bereisen, Glaubensgeschwister zu besuchen und ihre (Kirchen-) Geschichte und gegenwärtige politische Situation zu erfassen, ist unmöglich. Deshalb können auch diese Impressionen nur als Erinnerung und Einladung sein, vertiefende Blicke zu wagen.



Die Reiseroute führt von Berlin nach Riga, weiter nach Tartu, Haapsalu und Tallinn. 24 Mitreisende erleben bei bestem Wetter in Kooperation mit ExOriente Lux interessante Tage. Die Lettin Anda Vinterseite und der Este Eduard Kohlhof begleiten uns mit ihrem umfangreichen Wissen auf der Reise.

Nicht nur im Okkupationsmuseum in **Riga** werden wir daran erinnert, dass Freiheit für Estland, Lettland und Litauen erst 1991 Wirklichkeit wurde und in Frieden bewahrt werden will!

Die ukrainische Flagge oder Kerzen in gelb-blau fallen uns in beiden Ländern oft ins Auge. Die Solidarität der Mehrheitsbevölkerung mit der Ukraine und zugleich die Sorge um die eigene Souveränität und Sicherheit sind immer wieder Thema. Dabei sind sowohl in Lettland als auch in Estland ca. 25 % der Menschen russischer Abstammung und sprechen bis heute überwiegend Russisch. Zusammenleben und Integration bleiben Herausforderung in diesen außenpolitisch schwierigen Zeiten.



Christliche Traditionen sind in der Sowjetzeit weitgehend verloren gegangen, eine Art Re-Alphabetisierung mit christlich-kirchlichen Themen stellt in den umfassend säkularisierten Gesellschaften eine große Herausforderung für die Kirchen dar.

Im Gespräch mit Theologieprofessorin **Dace Balode**, Dekanin der Geisteswissenschaftlichen Fakultät in Riga, wird deutlich, dass die gegenwärtige evangelische Kirchenlandschaft mit drei lutherischen Kirchen die lettische Geschichte und Gegenwart widerspiegelt. Äußert sympathisch und mit erprobter Diplomatie beschreibt sie die ökumenischen Bemühungen im innerkirchlichen Dialog. Sie beschreibt, dass Spiritualität immer individueller wird und es somit für die Kirche Herausforderung ist, Menschengruppen allgemein anzusprechen und abzuholen. Dace Balode gehört inzwischen zur Lettische Evangelisch-lutherische Kirche weltweit (LELKW) Lettischen ev.-luth. Kirche weltweit an, in der Frauen ordiniert werden.



In der **Jesuskirche von Riga** werden wir von Pfarrer **Reinis Bikše** willkommen geheißen. In dem Gespräch wird die konservative Haltung der Evangelische-Lutherischen Kirche Lettland (ELKL) spürbar, die die Ordination von Frauen rückgängig gemacht hat und die Trauung gleichgeschlechtlicher Paare ausschließt. Die Gemeinde betreibt einen Kindergarten, eine Ambulanz und ein Altenheim. Alle zwei Wochen starten Transporte mit Hilfsgütern in die Ukraine.



Die architektonisch herausragende **Petrikirche** in Riga ist heute Sitz der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Lettland. Reich verzierte Epitaphen erinnern an die Familien der Deutschbalten, eine Steintafel erinnert an den Besuch eines schwedischen Königs:





Ein Projekt der „**Lettischen Evangelisch-Lutherische Kirche weltweit**“ ist das **Familiendorf Zvannieki**. Dort begegnen wir dem äußerst agilen Gründer Juris Calitis und seiner Frau Sandra. Seit über 20 Jahren geben sie Kindern (mit und ohne Beeinträchtigung) Zuflucht und unterstützen Pflegefamilien bei ihrer Aufgabe. Der idyllische Ort bietet Rückzug und somit Raum zur Neuorientierung. Das GAW hat hier gerade die Sanierung eines Daches unterstützt.



Dieser besondere Engel begrüßt uns in **Cēsis**. Zusammen mit einer anderen GAW-Gruppe feiern wir Mittagsandacht in der Johanneskirche. Pfarrer Jānis Tolpežņikovs ist ehemaliger GAW-Stipendiat und verdient den Lebensunterhalt für sich und seine Familie als Radiologe.

Wo sonst könnte das Gruppenfoto der GAW-Diasporareise entstehen? Hier, zu Füßen von Schwedenkönig Gustav-Adolf II! Auf ihn geht die Gründung der Universität **Tartu** im Jahr 1632 zurück. Sie ist die älteste und bis heute wichtigste Universität Estlands.



Etwa 200 einzigartige der einst über 1000 handgefertigte Terrakotta-Skulpturen blicken stumm auf uns in der gotische **Johanniskirche Tartu** aus dem 14. Jahrhundert. Wir feiern gemeinsame Andacht und bedenken dabei die Eindrücke der Reise.



Nach dem Besuch des estnischen Nationalmuseums in einem ehemaligen Hangar lädt die Atmosphäre der lebendigen Universitätsstadt zum abendlichen Flanieren entlang des Emajõgi ein.





Schnell die weißen Spitzendecke auf die Tischtennisplatte im Gemeindegarten gelegt, heiße Kürbissuppe und frischen Kuchen... bei **Pfarrerin Annika Laasts** in **Harju Risti** geht es uns richtig gut. Ihre Kirche hat die Hälfte ihres Turmes vor vielen Jahren verloren. Uns bewegt der Gedenkort für Sternenkinder hinter der Kirche. Endlich finden hier Familien einen Ort für ihre Trauer über nicht geborenes Leben.

Das große Dach des nahegelegenen Diakoniezentrums wird gerade neu gedeckt, mitfinanziert vom GAW.



Auch die **Magdalenenkirche in Ridala** ragt aus dem flachen Umland. Alte Kreuze auf dem umliegenden Friedhof können Geschichten erzählen. Im nahen Gemeindehaus sind **Pfarrerin Küllike Valk** und ihre Kollegin ansprechbar für Frauen in Not. Zuflucht nach Erfahrung häuslicher Gewalt ist wichtig, um Mut für neue Perspektivsuche zu fassen. Das Jahresprojekt 2024 der GAW-Frauenarbeit hat dieses psychosoziale Engagement unterstützt.



Der Tag am Meer könnte mehr Stunden haben. Weiter Himmel, Wolkenspiel, blaues Meer helfen, die vielfältigen Eindrücke der Vortage sacken zu lassen. Aber auch in **Haapsalu**, dem ehemaligen Ferienort der St. Petersburger Oberschicht, gibt es ein typisches GAW-Projekt zu besichtigen. Dem alten Gemeindehaus ist seine wechselhafte Geschichte – zu Sowjetzeiten war hier eine Autowerkstatt untergebracht - noch anzumerken. Nun soll Barrierefreiheit hergestellt werden. **Bischof i.R. Tiit Salumäe** und Predigerin **Tiina Kütt** treffen wir in der historischen Domkirche (erstmalig erwähnt 1279). Sie zeigen uns in der „Kapelle der weißen Dame“ die u.a. die Gedenkstätte für zwei Menschen, die während der Sowjetzeit nach Sibirien deportiert wurden.



Christoph Anders formuliert unseren Dank für das freundliche Willkommen!





Der Blick von der Oberstadt in Tallin über die Dächer auf die Ostsee belohnt den mühsamen Aufstieg.



Die große Freilichtbühne ist bis heute Schauplatz internationaler Chortreffen.

Den Gottesdienst am Sonntag feiern wir mit der deutschsprachigen Erlösergemeinde in der **Schwedischen St. Michaelskirche in Tallinn** nach der Liturgie in aus dem Jahr 1831.



„Willkommen in der Zukunft“

Mit diesen Worten begrüßt uns am letzten Tag unserer Reise durch Lettland und Estland **Urmas Viilma**, Erzbischof der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (EELK) in **Tallinn**. Er meint damit das Leben einer Kirche ohne Kirchensteuer in einer säkularisierten Gesellschaft. Eindrücklich beschreibt Viilma die Historie der freien, eigenständigen Kirche seit 1917. Heute ordiniert er viele Pfarrpersonen, die sich in der zweiten Lebenshälfte für das Theologiestudium entschieden haben. Neben ihrem Erstberuf dienen sie als Pfarrerinnen und Pfarrer im Ehrenamt.



Im ökumenischen Gespräch mit Katholiken, Orthodoxen und evangelischen Freikirchen wird eine gemeinsame Stimme gesucht, um auch auf staatlicher Ebene gehört zu werden.



Diasporareisen sind Begegnungs- und Erkundungsreisen. In Lettland und Estland haben wir viel über nationale Besonderheiten und unsere europäische Geschichte gelernt. Wir sind beeindruckt von dem hoffnungsvollen Engagement der Evangelischen vor Ort. Es ist berührend, an unterschiedlichen Orten die GAW-Plakette zu entdecken. Es sind Zeichen der Verbundenheit über die Projektförderung hinaus. Die uns entgegengebrachte Gastfreundschaft zeugt davon. Dafür sind wir sehr dankbar!

Constanze Rode für das GAW der EKBO e.V.